

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 14 (1989)
Heft: 2

Rubrik: Protokoll der Generalversammlung 89 vom 17. April im Restaurant Albis-Riederhaus in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Begrüssung

Der Präsident der Radgenossenschaft, Robert Huber, begrüsst die zahlreich erschienenen Jenischen sowie alle Freunde und Genossen-schafter der Radgenossenschaft zu Generalversammlung 1989. Von den Organisationen begrüsst er die vollständig erschienene Internationale Evangelische Zigeunermission Schweiz sowie die Delegierten der Stiftung Naschet Jenische.

Anschliessend erläutert Robert Huber den Grund für die Verschiebung der ursprünglich auf den 10. März 89 vorgesehene Generalversammlung. Die Gründe waren einige unschöne Vorkommnisse im Zusammenhang mit sozialen Institutionen, deren Namen nicht öffentlich genannt werden. Während der Ferienabwesenheit des Präsidenten entwickelten sich Ansätze zur



Der Präsident der RG überreicht Clemente Graff
und Elisabeth Kreienbühl die Ehrenmitgliedsurkunde

Schaffung einer Jenischen-Registratur, die Aehnlichkeiten hatte mit dem damaligen Hilfswerk Kinder der Landstrasse. Aus diesen Gründen plädierte damals eine kurzfristig einberufene Verwaltungsratsitzung für eine Verschiebung der Generalversammlung. Huber ergänzte, dass im nächsten Scharotl ausführlicher darüber berichtet werde.

2. Wahl der Stimmenzähler

Bestimmt werden:

- Clemente Graff
- Johann Gemperle
- Albert Waser

3. Protokoll der Generalversammlung 1988 in der Paulus-Akademie in Zürich

Das Protokoll, welches aufgelegt wurde von den Anwesenden der GV überprüft und einstimmig gutgeheissen. Einwände wurden keine vorgebracht.

4. Jahresbericht des Präsidenten

Die Sekretärin, Frau C. Ferrara, verliest den Jahresbericht 1988, in welchem alle wichtigen Ereignisse des Jahres noch einmal gestreift werden:

Die im Jahre 1987 geknüpften Beziehungen mit den verantwortlichen Behörden von Gemeinden, Kantonen und Bund wurden weiterhin intensiv gepflegt. Die ersten Früchte jahrelanger Bemühungen konnten im Jahre 1988 geerntet werden. Wenn auch noch lange - nicht in allen Kantonen Plätze geschaffen wurden, so gab es doch vereinzelt Kantone, die konkret Plätze für die Jenischen schufen.

Die Radgenossenschaft kann sicherlich mit Recht von sich behaupten, dass sie als Ansprechpartner der Schweizer Fahrenden von den Behörden ernst genommen wird.

Standplätze

Im Kanton Bern darf man bald mit einem neuen, menschenwürdigeren Platz rechnen, sofern die Volksabstimmung dazu im September positiv verlaufen wird. Der Winterstandplatz in Zürich-Leutschenbach konnte ausgebaut werden, sodass jetzt mehr Platz vorhanden ist. Auch im Kanton Graubünden fanden intensivste Verhandlungen statt. Ein Standplatz muss früher oder später realisiert werden. Im Kanton Neuenburg konnte ein provisorischer Standplatz realisiert werden, im Kanton Jura drei definitive. Claude Birchler, Verwaltungsrat der RG und Verantwortlicher für die welsche Schweiz ergänzt, dass in den welschen Kantonen alles optimal gelaufen sei, dass jetzt effektiv Plätze für die Jenischen geschaffen wurden, und dies in verhältnismässig kurzer Zeit. Im Kanton Tessin gab es vermehrt Schwierigkeiten: Mit viel Bemühungen und mit dem Einschalten eines Rechtsanwaltes konnte der Platz auf dem Monte Ceneri gehalten werden. Max Läubli, Verwaltungsrat und Verantwortlicher für den Kanton Tessin erklärte, dass nach etlichen Gesprächen der Kanton Tessin nunmehr bereit sei, eine Defizitentschädigung von Fr. 10'000.--/Jahr für den Platz Monte Ceneri zu übernehmen. Der Platz kostet die Radgenossenschaft jährlich Fr. 25'000.--. Mit der Hilfe vom Kanton Tessin beträgt die von der RG zu bezahlende Summe noch Fr. 15'000.--.

Durchgangsplätze

Vier Durchgangsplätze konnten erfreulicherweise im Kanton Graubünden geschaffen werden; bereits im Sommer 88 konnten sie benutzt werden. Robert Huber betont, dass die Bündner Jenischen "Dort oben in den Bergen" auch ein wenig mit der Radgenossenschaft kooperieren sollten, gerade "dort oben" hätten sie manchmal nicht die beste Meinung über die Radgenossenschaft. Aus der Mitte der Versammlung meldet sich Frau Hanna Waser: Wohl stünde man der Radgenossenschaft skeptisch gegenüber, man hoffe jedoch auch darauf, dass es endlich einen Standplatz gäbe.

Zahlreiche Jenische wären jetzt in Wohnungen; sie würden wieder fahren sobald es einen Winterplatz gäbe...

Im Kanton Jura wurden drei Durchgansplätze geschaffen, im Kanton Neuenburg gar deren sieben.

Die Schulprobleme wurden erwähnt. Die jenischen Kinder, die während der Sommermonate mit den Eltern auf die Reise gehen, werden alljährlich aus der Schule genommen. Diesbezüglich gibt es noch keine einheitliche Regelungen, wohl aber sind die Erziehungsdirektionen der verschiedenen Kantone darüber informiert, dass die Jenischen ihre Kinder nicht zurücklassen, wenn sie auf die Reise gehen. Im Kanton Zürich bestehen gute Kontakte zwischen der Radgenossenschaft und der Erziehungsdirektion. Es finden regelmässige Aussprachen und Treffen statt.

Seit August 1988 ist lic. jur. Daniel Vischer als Anwalt für die Radgenossenschaft tätig. Der Präsident stellt den Anwalt vor und betont, dass Herr Vischer sich einverstanden erklärt hat, sowohl die Anliegen der Radgenossenschaft zu behandeln als auch Jenische im Einzelnen zu beraten. Vischer: In den Monaten, die ich jetzt für die Radgenossenschaft gearbeitet habe, habe ich gesehen, welcher Vielfalt von Problemen die Radgenossenschaft und die Jenischen ausgesetzt sind. Ich bin der Meinung, dass sich die Radgenossenschaft im Wesentlichen alleine durchschlagen kann; in diesem Zusammenhang bin ich dazu bereit, sie jederzeit in den rechtlichen Belangen zu beraten. Eine strikte Trennung mache ich zwischen meinem Mandanten Radgenossenschaft und den einzelnen Mandaten, die ich übernehme. Die Angelegenheiten bleiben in jedem Fall anonym. Hiermit möchte ich mich auch für das mir entgegengebrachte Vertrauen danken.

Ende August hatte Renate Huonker eine Motion im Kanton Zürich zur Aenderung des Patentwesens eingereicht, welches knapp abgelehnt wurde. Frau R. Huonker, sowie deren Mann, Thomas Huonker, Verfasser des Buches "Fahrendes Volk - Verfolgt und verfemt" sind an der Generalversammlung anwesend. R. Huber übergibt

Frau R. Huonker das Wort. Sie macht darauf aufmerksam, dass sie es bedaure dass keine Jenischen in den Parlamenten vertreten seien und dass man das Thema Patentwesen jetzt noch einmal aufgreifen soll, da das Thema noch aktuell wäre. Huber äussert seinen Wunsch, dass die Jenischen politisch aktiver sein sollten und wirft gleichzeitig die Frage auf, ob es überhaupt noch legitim sei, Patentgebühren zu verlangen, zumal dies ein Akt der Doppelbesteuerung sei, quasi eine vorsintflutliche Regelung. Es meldet sich aus der Versammlung wiederum Frau Hanna Waser: Sie würde im Kanton Graubünden monatlich eine Patentsumme von Fr. 400.-- bezahlen, und ausländische Fahrende hätten von Bern ein Jahrespatent von Fr. 120.-- mit sich tragen. May Bittel, Präsident der Internationalen Evangelischen Zigeunermission Schweiz und Verantwortlicher für das Ressort Ausländer erläutert, dass die Regelung der Handelspatente für Ausländer willkürlich von den verantwortlichen Behörden gehandhabt werde. Vischer bezieht sich noch einmal auf die Aussage Hubers und bemerkt, dass genannte Doppelbesteuerung in der Tat eine Ungerechtigkeit sei.

Clemente Graff bemerkt, dass der "Verband Reisender Kaufleute" keine Patentgebühren bezahlen müssten; es sei zwingend via Gesetzesänderung die Handhabung der Patentgebühren zu revidieren.

Der Bereich der Oeffentlichkeitsarbeit ist eine der Hauptaktivitäten der Radgenossenschaft. Aus Mangel an finanziellen Mitteln, kann keine gut fundierte Aufklärungsarbeit geleistet werden. Aus diesem Grund hat die Radgenossenschaft eine eidgenössische Wanderausstellung in Vorbereitung. Die Pro Helvetia wurde als Geldgeber angefragt. Huber betont, dass über dieses Projekt mehr in der nächsten Scharotl-Ausgabe zu lesen sei.

Das Scharotl konnte mit Erfolg weitergeführt werden. Clemente Graff macht den Einwand, dass das Scharotl zu wenig über die Probleme der "wohnenden Jenischen" eingehe. Die Generalversammlung und der Verwaltungsrat nehmen dies zur Kenntnis.

Wiederum im Jahre 1988 fand die Fekker-Chilbi zur Zufriedenheit aller statt. Der Präsident der RG wünscht allen für das Jahr 89 eine fröhliche, ungezwungene Fekker-Chilbi, und schlägt der Generalversammlung vor, auch enge Geschäftsfreunde von Jenischen zur Fekker-Chilbi einzuladen, damit diese ebenfalls Ihre Waren anbieten könnten; dies bereichere das Markt-Treffen. Alle Jenischen sind sich jedoch einig, dass der Markt alleine von Jenischen bestritten werden sollte. Die Abstimmung bekräftigt dies noch einmal.

Es wurden anschliessend die Arbeiten des Sekretariates aufgelistet und der Präsident gibt zu Bedenken, dass das Sekretariat die ganze Woche über besetzt sein sollte. Wichtig sei es, eine zweite Sekretärin einzustellen; auch deshalb, dass eine zweite Person da sei, falls die eine Sekretärin krankheitshalber ausfalle. Die entsprechenden finanziellen Mittel dazu fehlen im Moment. Aus der Mitte der Versammlung meldet sich Herr W. Wolf, Mitarbeiter der Caritas, welcher das Sekretariat und den Präsidenten lobt und betont das Sekretariat sei sehr leistungsfähig und es sei auf alle Fälle gerechtfertigt, dass das Sekretariat zu 100 % ausgebaut werde. Die Generalversammlung befürwortet den Ausbau des Sekretariates auf 100 %.

Der Jahresbericht für das Jahr 1989 liegt auf, alle Anwesenden werden gebeten, ihn durchzulesen und allfällige Einwände an das Sekretariat zu richten.

Die Versammlung verdankt die instruktiven Ausführungen des Präsidenten und genehmigt den Bericht.

5. Kassabericht

Walter Wyss, in seiner Funktion als Kassier der RG verliest die wesentlichen Zahlen der Jahresrechnung 1988, welche vom Treuhandbüro ordnungsgemäss erstellt und abgeschlossen worden ist:

Einnahmen

Genossenschafterbeiträge	Fr.	11'665.--
Spenden	Fr.	142'600.--
Zeitschrift Scharotl	Fr.	5'357.--
Uebrige	Fr.	1'961.60

Total Einnahmen	Fr.	188'479.95
-----------------	-----	------------

Ausgaben

Aufwand Zeitschrift Scharotl	Fr.	20'010.80
Personalaufwand	Fr.	118'121.05
Mieten (Sekretariat, Platz)	Fr.	22'116.50
Zinsen	Fr.	24.05
Unterhalt und Reparaturen	Fr.	3'589.10
Abschreibungen (Büromöbel, Autotelefon)	Fr.	6'600.--
Energie, Betriebsmaterial	Fr.	1'024.80
Verwaltung	Fr.	35'777.95
Werbung	Fr.	5'895.05

Total Unkosten	Fr.	214'115.70
----------------	-----	------------

Die Jahresrechnung 1988 ergibt ein Defizit von Fr. 25'635.75

Walter Wyss informiert die Generalversammlung dahingehend, dass jedermann, der Interesse hat, Einblick in die Buchhaltung haben kann. In der Tat, sei jeder Rappen, der ausgegeben wurde, darin verbucht. Auch die Revisionsstelle kann dies bestätigen. Robert Huber erwähnt, dass Gerüchte, welche dahingehend lauten, er bereichere sich an der Radgenossenschaft lächerlich seien. Er erläuterte noch einmal die Spesenregelung und fordert alle diejenigen auf, der Rad-

genossenschaft beizutreten, welche zu den genannten Bedingungen arbeiten möchten. Es meldet sich niemand. Der Kassabericht wird anschliessend einstimmig genehmigt.

6. Revisionsbericht der Kontrollstelle

Herr Jaggi, Treuhänder der Radgenossenschaft verliest den Bericht der Kontrollstelle an die Generalversammlung der Radgenossenschaft der Landstrasse vom 17. April 1989. Die Revision wurde per 31.12.88 vorgenommen und abgeschlossen. Die Rechnung wurde geprüft, die Buchhaltung wurde ordnungsgemäss geführt, die Belege sind lückenlos vorhanden. Der Reinverlust für das Jahr 1988 beläuft sich auf Fr. 25'635.75.

7. Mutationen und Wahlen in die Verwaltung

Die Versammlung nimmt von folgenden Rücktritten Kenntnis:

- Paul Buchwalder

Der Präsident erklärt, Paul Buchwalder habe im Verlaufe des letzten Geschäftsjahres Aktivitäten entwickelt, die nicht immer zum Wohle der Radgenossenschaft geführt hätten. Nach einer internen Besprechung, reichte P. Buchwalder bei der RG die Kündigung als Vize-Präsident ein. Sein Sohn,

- Reto Buchwalder kündigte kurz danach seinen Posten als Verwaltungsrat der Radgenossenschaft.

- Claude Birchler

Verwaltungsrat der RG möchte aus privaten Gründen sein Amt niederlegen, was allseits mit grossem Bedauern zur Kenntnis genommen wird. Der Präsident spricht an dieser Stelle seinen herzlichen Dank an Baptiste und Claude Birchler aus und äussert den Wunsch, auf C. Birchler zählen zu können, wenn etwas in der welschen Schweiz zu erledigen ist, worauf sich C. Birchler einverstanden erklärt.

Das Präsidium und der Verwaltungsrat schlagen vor, folgende Leute in den Verwaltungsrat zu wählen:

- Amsler Hans
- Kollegger Alfons
- Waser Albert

Der Präsident erläutert, dass es, gerade in Anbetracht der bald anlaufenden Wanderausstellung sinnvoll sei, wenn sich auch mindestens drei Frauen melden würden, um der RG beizutreten. Es melden sich keine Frauen. Ein Veto dagegen erfolgt seitens von Dani Wyss und Dani Huber, welche der Meinung sind, Frauen gehörten an den Herd.... (?).

Alfons Kollegger, Albert Waser und Hans Amsler erklären sich dazu bereit, die Wahl anzunehmen.

Robert Huber schlägt nun vor, Max Läubli, bisher Verwaltungsrat bei der Radgenossenschaft als Vize-Präsident zu erwählen. Seine Wahl begründet er damit, M. Läubli sei schon jahrelang für die Radgenossenschaft tätig, zudem sei er ein Mann mit Bedacht und ohne Geltungsdrang, sodass man davon ausgehen könne, dass er keine Spezialwege einschlagen werde. Auch die Angelegenheit Monte Ceneri sei dank seiner Hilfe optimal gelöst worden. Einige Stimmen aus dem Publikum bemerken, dass M. Läubli selber kein Fahrender sei und befürchten eine Machtzentrierung bei den Sesshaften. C. Graff konnte die Anwesenden jedoch dahingehend beruhigen, indem er die Aussagen Hubers betreffend M. Läubli bestätigte. Läubli erklärte sich dazu bereit, die Wahl anzunehmen und betonte, dass er keine Machtambitionen habe; er wünsche sich jedoch, dass jeder Jenische kooperiere um das Rad der Genossenschaft im Schwunge zu halten.

Alle neu vorgeschlagenen Verwaltungsräte werden von der Generalversammlung gutgeheissen. Alle Bisherigen sowie die Sekretärin und der Anwalt werden formell noch einmal gutgeheissen. Der Präsident zieht in Erwägung, dass er voraussichtlich seinen Posten als Präsident im kommenden Frühling 1990 niederlegen werde. Er bat alle Anwesenden, sich jetzt bereits schon Gedanken darüber zu machen, wer als nächster das Amt

des Präsidenten übernehmen wolle. Die Bedingung jedoch sei, dass der Vorgeschlagene mindestens ein Jahr in der Radgenossenschaft als Verwaltungsrat tätig gewesen sei.

Die abschliessenden Worte Robert Hubers zur Generalversammlung 89 lauteten dahingehend, dass er sich eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Jenischen und allen Organisationen wünsche, damit die Jenische Minderheit geschlossen vor die staatlichen Behörden treten kann.



Das Protokoll wurde gelesen und gutgeheissen:

Der Präsident:

Rob. Huber
Robert Huber

Der Kassier:

W. Wyss
Walter Wyss

Der Verwaltungsrat:

Paul Schirmer
Paul Schirmer